Was uns bewegt

Unsere wichtigsten Aktionen und Kampagnen 2023

Julia Witte

Foto: Konstantin Macher, cc by 4.0

Ständig mit Sack und Pack unterwegs – einer von vielen zu beladenden Lkw im Sommer 2023.

Es ist eine ganze Reihe wichtiger Themen, die uns bewegt haben – und für die wir uns sehr viel bewegt haben. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes: 2023 war das ganze Digitalcourage-Team gefühlt ständig unterwegs. Wir waren vertreten auf einer Kabarettbühne und in einem Kunstmuseum. Wir waren im ehrfurchtseinflößenden großen Sitzungssaal des Europäischen Gerichtshofs in Luxemburg. Bei über 30 Grad und sengender Sonne in einer Zeltstadt in Mildenberg in Brandenburg zwischen rund 6.000 anderen „Hackern und Haecksen". Und in Brüssel im EU-Parlament zusammen mit vielen anderen politisch Engagierten, die extra aus ganz Europa angereist sind. Und noch an vielen weiteren Orten.

Aber bevor wir erklären, was wir an all diesen Orten gemacht haben, erst einmal ein riesiges Dankeschön: Denn all das war und ist nur möglich, weil uns mittlerweile über 4.000 Menschen als Mitglieder regelmäßig unterstützen.

Wir wollen nicht abhängig sein von den Spenden großer Firmen oder staatlicher Förderung – deshalb finanzieren wir uns durch die kleinen und großen Spenden vieler Menschen. Aber das bringt natürlich auch eine große Unsicherheit mit sich. Denn Miete und Mitarbeitende müssen bezahlt werden, auch wenn weniger Spenden kommen. Deshalb ist es toll, wenn viele Menschen uns mit ihrer Fördermitgliedschaft ein bisschen mehr finanzielle Sicherheit geben und uns so Planung und langfristige Arbeit möglich machen.

Wir waren oft früh dran und sprechen Themen an, bevor sie in aller Munde sind. Zum Beispiel haben wir schon 2001 einen BigBrotherAward zum Thema **Scoring** vergeben – da kannten die meisten Menschen weder den Begriff noch das, was dahinter steckt. Mittlerweile haben wohl die meisten Menschen schon mal etwas gehört von dem Verfahren, mit dem beispielsweise die SCHUFA unsere Kreditwürdigkeit bewertet – mit manchmal drastischen Auswirkungen auf unser Leben.

Werden Sie Fördermitglied bei Digitalcourage.

Mit Ihrer Mitgliedschaft verleihen Sie unserer Stimme Gewicht. Und Ihr regelmäßiger Förderbeitrag sorgt dafür, dass wir unsere Arbeit langfristig planen können. Geben Sie uns Ihr Mandat:

digitalcourage.de/mitglied

Fotomontage: Digitalcourage, Foto: Davey Heuser, cc by 4.0

Unser Digitalzwangmelder nimmt weiter Meldungen entgegen.
digitalzwangmelder.de

Ein Thema, über das wir nun schon seit ein paar Jahren nachdenken und das langsam immer mehr Aufmerksamkeit bekommt, ist **„Digitalzwang“**: Die Tendenz, dass wir in immer mehr Bereichen des Lebens gezwungen werden, Dinge digital zu erledigen – und das oft auch noch mit einer bestimmten Software, einem bestimmten Betriebssystem und unter Angabe vieler persönlicher Daten.

2021 haben wir unseren „Digitalzwangmelder“ ins Leben gerufen. Jede und jeder kann dort Erfahrungsberichte von einem erlebten Digitalzwang-Fall einreichen – also wo es nicht mehr möglich ist, einen bestimmten Dienst zu bekommen ohne ein Smartphone oder ohne einen Internetanschluss. Meldungen bitte an digitalzwangmelder.de oder per Brief-Post an Digitalcourage.

Ein Thema tauchte dort plötzlich immer

häufiger auf: Menschen schilderten uns, dass sie ein Paket bekommen haben, das ungefragt an eine Packstation geliefert wurde. Bei der Packstation angekommen aber waren sie ratlos: Da ist kein Display, kein Eingabefeld, nichts. Denn die neue Version der Packstationen von DHL ist nur noch mit einer App zu bedienen. Menschen, die kein Smartphone haben – oder keine Lust, sich von den Trackern in der Post- und DHL-App ausspionieren zu lassen – kommen so nicht mehr ohne Umwege an ihre Pakete heran. Dafür hat DHL in diesem Jahr einen BigBrotherAward und eine Laudatio von Rena Tangens bekommen. (▸ Seite 146)

Aber damit fing die Geschichte erst an: Wir wollten DHL ein wenig unter die Arme greifen und dem schlechten Info-Service des Konzerns auf die Sprünge helfen. Es gibt nämlich doch einen Weg, das Paket aus der Packstation auch ohne App zu bekommen. Den verrät DHL nur nicht gerne. Wir verraten ihn aber – auf Seite 156f.

Foto: Markus Korporal, cc by 4.0

Die sogenannten schlanken Packstationen von DHL sparen das Display ein und sperren Menschen ohne Smartphone aus.

Und das Thema Digitalzwang bekam viel Aufmerksamkeit nach diesem BigBrotherAward – offenbar sind auch viele andere Menschen genervt von einer Digitalisierung um ihrer selbst willen, die unser Leben nicht einfacher, sondern anstrengender und uns obendrein überwachbar macht.

Und auch unsere Pressearbeit zu dem Thema hat Früchte getragen. Unter anderem hat Heribert Prantl, langjähriger Ressortleiter für Innenpolitik und Mitglied der Chefredaktion, jetzt freier Kolumnist der Süddeutschen Zeitung, das Thema unseres BigBrotherAwards aufgegriffen und damit wiederum bei vielen Leserinnen und Lesern offene Türen eingerannt – die ganze Geschichte auf Seite 157.

Aber warum ist Digitalzwang eigentlich ein Thema für Digitalcourage? Wir spielen gerne mit Technik, basteln gerne daran herum und probieren Neues aus. Wir sind technikaffin – aber wir wollen die Wahlfreiheit behalten. Und dazu gehört, dass ich mich auch dagegen entscheiden kann, eine bestimmte App zu benutzen. Oder mich bewusst dazu entscheiden kann, ganz ohne Smartphone unterwegs zu sein. Mehr zu Digitalzwang ab Seite 80.

Foto: Markus Korporal, cc by 4.0

Der Schnüffelnavigator – Wir wollen Bahnfahren und nicht Daten liefern

Auch bei der Deutschen Bahn scheint man von dieser Wahlfreiheit nicht viel zu halten. Der Konzern fährt eine Digitalisierungsstrategie ohne Rücksicht auf Verluste. Immer mehr Services werden abgebaut und nur noch online verfügbar gemacht: Früher konnte man in einen ICE steigen und noch kurz nach Abfahrt beim Bordpersonal ein Ticket kaufen. Seit Januar 2022 geht das nur noch über die App oder Website der Deutschen Bahn. Seit Mai 2023 werden keine Tickets mehr über den Telefon-Service verkauft. Seit Oktober 2023 werden günstige Spartickets in Reisezentren nur noch verkauft, wenn dafür eine E-Mail-Adresse oder eine Telefonnummer hinterlegt wird.

Die Richtung ist klar: Die Bahn möchte, dass Menschen online Tickets kaufen und Informationen abrufen. Gleichzeitig setzt die Bahn aber in ihrer App Tracker ein, die Nutzende nicht abwählen können. So werden persönliche Informationen über Bahnkund.innen weitergegeben, ohne dass die sich dagegen wehren können.

Bahnfahren wird ohne diese App immer schwieriger.

Das ist besonders schlimm, weil der DB Navigator nicht irgendeine App ist, die Menschen nach Lust und Laune benutzen können oder auch nicht. Bahnfahren gehört zur Grundversorgung und wird gleichzeitig ohne eben diese App immer schwieriger. Deshalb haben wir gegen das Tracking in der App im Oktober 2022 Klage eingereicht. Den aktuellen Stand unseres Prozesses erfahren Sie auf Seite 44.

Chatkontrolle – Ihre Nachrichten werden durchsucht

Sehr beschäftigt haben wir uns mit einem der aktuell größten Angriffe auf unsere Freiheitsrechte. Stellen Sie sich

Foto: Stefanie Loos, cc by 4.0

Konstantin Macher zeigt dem Bundestagsabgeordneten Tobias B. Bacherle (B90/Die Grünen) unseren Smartphone-Scanner. (▸ Seite 56)

vor: Jede Textnachricht und jedes Foto, die Sie über einen Messenger wie Signal oder WhatsApp versenden wollen, wird noch vor dem Abschicken auf „verdächtige" Inhalte durchsucht – und im Zweifelsfall an eine Sicherheitsbehörde zur Überprüfung weitergeleitet. Was genau als verdächtig gilt, das könnte im schlimmsten Fall ständig angepasst werden.

Klingt nach einem düsteren Science-Fiction-Film?

Genau das könnte eingeführt werden, sollte die EU-Kommission es schaffen, ihren Chatkontrolle-Entwurf als Gesetz durchzubringen. Und das ist noch nicht alles: Nicht nur das Scannen von privaten Nachrichen ist im Chatkontrolle-Gesetz vorgesehen, auch erweiterte Uploadfilter, Netzsperren und Alterskontrollen für Apps und Onlinedienste sollen die freie Internetnutzung beschränken. Kurz: Bei dem geplanten Gesetz soll private und öffentliche Kommunikation im ganz großen Stil durchleuchtet werden.

Es wird argumentiert, es ginge dabei um den Schutz von Kindern vor Missbrauch. Doch die technokratischen Maßnahmen sind nicht geeignet, Kinder wirkungsvoll zu schützen. Eine Ende September veröffentliche investigative Recherche hat aufgedeckt, dass hinter dem Gesetzesvorschlag massive Lobbyarbeit und handfeste Wirtschaftsinteressen von Tech-Unternehmen stehen, die ihre Überwachungssoftware verkaufen wollen.

▶Massive Lobbyarbeit und handfeste Wirtschaftsinteressen◀

Aber wir stemmen uns dem mit ganzer Kraft entgegen: Wir haben seit Ende 2021 Bündnisse auf europäischer und deutscher Ebene geschmiedet, um gemeinsam dieses beispiellose Überwachungsgesetz zu stoppen. Konstantin Macher, Digitalcourage-Campaigner, war extrem viel unterwegs, um in Berlin und Brüssel (und dazwischen im Bordbistro) Politikern und Entscheiderinnen klar zu machen, wie übergriffig dieses Gesetz ist und welche demokratiezersetzende Wirkung es haben würde. Dazu mehr ab Seite 56.

Biometrische Massenüberwachung – Videoüberwachung mit Gesichtserkennung

In einem anderen Bereich haben wir einen historischen Etappensieg errungen. Zusammen mit vielen weiteren zivilgesellschaftlichen Organisationen im Bündnis „Reclaim Your Face“ haben wir uns viele Monate lang für ein Verbot biometrischer Massenüberwachung eingesetzt. Wir wollten, dass dieses Verbot im geplanten „KI-Gesetz“ der Europäischen Union verankert wird.

Mit „biometrische Massenüberwachung“ meinen wir zum Beispiel Kameras an öffentlichen Plätzen, die, während sie filmen, schon Gesichter erkennen und Personen zuordnen können. Technisch wäre es damit zum Beispiel möglich, noch während einer Demonstration eine Liste aller Anwesenden zu erstellen. Aber auch Gangarterkennung, Stimmenanalyse und ähnlichen Technologien gehören zu den von uns kritisierten Massenüberwachungs-Werkzeugen – sie alle haben ein enormes Missbrauchspotenzial und sind mit einer demokratischen Gesellschaft nicht vereinbar.

Im Mai 2023 wurde es dann spannend: Über 3.000 Änderungsanträge zum Gesetzes-Entwurf wurden im EU-Parlament eingereicht. Bis zuletzt wurde verhandelt. Dann der Paukenschlag: Die Abgeordneten stimmten für ein Verbot „biometrischer Fernidentifizierung“, also gegen die Überwachung von Bürger.innen an öffentlichen Plätzen mit Gesichtserkennung und anderen „KI“-Systemen. Darüber haben wir uns sehr gefreut – jetzt kommt es darauf an, dass das Parlament auch bei den weiteren Verhandlungen nicht einknickt.

Warum ein vollständiges Verbot biometrischer Massenüberwachung so wichtig ist, lesen Sie auf Seite 48.

Erhältlich im Digitalcourage-Shop!

GADGET: BALKENBRILLE

Foto: Markus Korporal, cc by 4.0

Zensurbrille/Balkenbrille mit teiltransparentem schwarzen Balken. Von Außen nahezu undurchsichtig garantiert sie deine Anonymität auf Fotos und ist ein klares Statement gegen biometrische Massenüberwachung auf jeder Demonstration und Veranstaltung.
Die Brille ersetzt keine Sonnenbrille, kann aber über vielen Modellen getragen werden.
Stück-Preis: 8,50 EUR
inkl. 19% USt. zzgl. Versand

shop.digitalcourage.de

Foto: Nicolas Leblanc, cc by 4.0

Konstantin Macher, Detlev Sieber und unser Anwalt Wilhelm Achelpöhler auf dem Weg zum Europäischen Gerichtshof, März 2023

Personalausweis ohne Fingerabdruck – unsere Klage vor dem EuGH

Zu unseren biometrischen Daten gehören auch unsere Fingerabdrücke. Seit 2021 gilt die Speicherpflicht für Fingerabdrücke in Personalausweisen und im selben Jahr haben wir unsere Klage dagegen eingereicht. Diese Klage wurde Mitte März 2023 vor dem europäischen Gerichtshof in Luxemburg mündlich verhandelt (▸ Seite 47). Einen Termin für die Urteilsverkündung hatten wir bei Redaktionsschluss dieses Jahrbuches noch nicht.

Währenddessen denkt die EU-Kommission schon über den nächsten Schritt nach: Sie will ein Gesetz schaffen, nach dem unsere Ausweisdaten künftig auf dem Smartphone gespeichert sei sollen. So sollen „kontaktlose Grenzkontrollen“ mit Biometrie ermöglicht werden.

Wir haben uns frühzeitig mit einer Einreichung in den Prozess eingebracht, weil wir Gefahren bei den Plänen der EU-Kommission sehen: Falls Reisedokumente künftig nur noch digital akzeptiert werden, wäre das ein schwerwiegender Fall von Digitalzwang. Aber auch, wenn beides gleichzeitig akzeptiert wird – der klassische Ausweis auf Papier oder Chipkarte und der digitale Ausweis auf dem Handy –, sehen wir Probleme: Für die geplanten „kontaktlosen Grenzkontrollen“ wäre eine umfangreiche Kontrollinfrastruktur wie z.B. biometrische Kameras an Grenzübergängen und Flughäfen erforderlich. Es ist wahrscheinlich, dass auch Personen mit physischen Reisedokumenten von dieser biometrischen Massenüberwachung betroffen wären.

▶ Vorratsdatenspeicherung – unsere Verfassungsbeschwerde ist beendet

Wenig später wurde eine andere Klage von uns endlich beendet: 2016 haben wir unsere Verfassungsbeschwerde gegen die Vorratsdatenspeicherung eingereicht. Ende März 2023 – wir waren schon mitten im Vorbereitungsfieber für die anstehenden BigBrother-Awards – kam eines späten Nachmittags dann eine E-Mail: Morgen früh wird ein Beschluss in unserem Fall verkündet.

Schnell haben wir unsere Anwälte und alle Beteiligten aus dem Digitalcourage-Team zusammengetrommelt und uns am nächsten Morgen um 7 Uhr auf die Lauer gelegt, in gespannter Erwartung der angekündigten E-Mail. Die mussten wir aber zwei Mal lesen, um die Bedeutung zu verstehen. Denn darin stand, dass unsere Beschwerde für unzulässig erklärt wird. Aber die Begründung hat uns dann jubeln lassen: Ein anderes Gericht – der Europäische Gerichtshof – hatte wenige Monate zuvor schon erklärt, dass das deutsche Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung nicht gültig ist. Und genau das hat das Verfassungsgericht in der Nachricht an uns bestätigt: Das Gesetz ist schon gekippt, damit entfällt der Grund der Klage. Was für eine Achterbahnfahrt! Wir freuen uns gemeinsam mit allen, die mit uns daran gearbeitet haben, die Vorratsdatenspeicherung zu kippen – zumindest fürs Erste (▸ Seite 64).

Stand bei unseren Klagen

2016 - 2023: Verfassungsbeschwerde gegen die Vorratsdatenspeicherung

Aktenzeichen: 1 BvR 141/16, 1 BvR 229/16, 1 BvR 2023/16, 1 BvR 2683/16
Status: 2023 vom Gericht beendet, weil das von uns angegriffene Gesetz bereits auf europäischer Ebene für nicht grundrechtskonform und somit ungültig erklärt wurde. Mehr auf Seite 64.

§

Seit 2018: Verfassungsbeschwerde gegen Staatstrojaner

Aktenzeichen: 2 BvR 897/18, 2 BvR 1797/18, 2 BvR 1838/18, 2 BvR 1850/18, 2 BvR 2061/18, 1 BvR 180/23
Status: Die Zuständigkeit für unsere Beschwerde hat sich geändert, statt des Zweiten ist nun der Erste Senat zuständig. Die Beschwerde von Marc-Uwe Kling wurde als Aktenzeichen 1 BvR 470/23 abgetrennt und abgewiesen. Die Beschwerde der weiteren fünf Beschwerdeführer hat das neue Aktenzeichen 1 BvR 180/23 zugewiesen bekommen und wartet auf Entscheidung durch das Bundesverfassungsgericht. Einen Termin dafür gab es bei Redaktionsschluss noch nicht.

Stand bei unseren Klagen

Seit 2019: Verfassungsbeschwerde gegen die Telekommunikationsüberwachung im Polizeigesetz NRW

Aktenzeichen: 1 BvR 2466/19

Status: Wartet auf Entscheidung durch das Bundesverfassungsgericht.

§

Seit 2021: Klage gegen Fingerabdruckpflicht in Personalausweisen

Aktenzeichen: C-61/22 (Europäischer Gerichtshof)

Status: Eingereicht von uns beim Verwaltungsgericht Wiesbaden. Von dort wurde die Klage direkt an den Europäischen Gerichtshof (EuGH) verwiesen. Die mündliche Verhandlung hat am 14.03.2023 stattgefunden. Einen Termin für die Urteilsverkündung gab es bei Redaktionsschluss noch nicht. Mehr auf Seite 47.

§

Seit 2022: Klage gegen das Tracking in der App „DB Navigator" der Deutschen Bahn

Aktenzeichen 31 C 31/23 (12) Amtsgericht Frankfurt am Main

Status: Anhängig vor dem Amtsgericht Frankfurt am Main. Ein Verhandlungstermin wurde noch nicht bekannt gegeben. Mehr auf Seite 44.

BigBrotherAwards – von Bundesfinanzministerium bis Zoom

Danach konnten wir uns dann wieder mit voller Energie auf die BigBrother-Awards stürzen. Immer wieder fragen uns Leute verwundert, warum wir denn mit so vielen Leuten so lange vorbereiten müssen für diese Veranstaltung – sind doch schließlich nur zwei Stündchen Galaabend. Aber das ist nur die winzige Spitze eines mächtigen Eisberges.

Die Arbeit an den BigBrotherAwards beginnt schon Monate vorher: Wir sichten alle Nominierungen und recherchieren die wichtigsten Eckpunkte zu allen Themen, die uns aussichtsreich erscheinen. Diese Auswahl wird dann in der Jurysitzung präsentiert, und die Jurymitglieder entscheiden gemeinsam, welche Themen die nötige Tragweite haben – aber auch, ob es sich um etwas handelt, wo wir wirklich etwas ändern können.

Wenn die Preisträger feststehen, geht es ans Recherchieren – und damit ist nicht eine kurze Suchmaschinenanfrage gemeint. Unsere Jury und Teile unseres Teams telefonieren herum, werten Insiderinformationen aus, befragen noch mehr Kontaktpersonen und machen auch schon mal einen Selbstversuch.

Parallel planen andere Teammitglieder bereits alles rund um den Gala-Abend:

Foto: Stefan Fries, cc by 4.0

Gunther Pflüger bei der Kameraprobe zu den BigBrotherAwards 2024

Dafür brauchen wir Licht, Ton, Kameras, die Infrastruktur für den Live-Stream, und Freiwillige, die anschließend Sekt und Saft ausschenken.

Aber die BigBrotherAwards sind nicht nur eine Abendveranstaltung, sie gehen weit darüber hinaus: Wir versenden Pressemitteilungen und rufen Journalistinnen an, die ein bestimmtes Thema interessieren könnte. Wir organisieren eine Pressekonferenz, in der die Jury-Mitglieder ihre Preisträger vorstellen. Und 2023 haben wir den BigBrother-Awards sogar noch eine neue Website gegönnt (auch dahinter stecken viele Monate kleinteiliger Arbeit), damit wir unsere Themen noch besser präsentieren können.

Foto: Matthias Hornung, cc by 4.0

Frisch ausgepackt: Die kleine Statue mit der großen Wirkung

Puh, denken Sie jetzt vielleicht, so viel Arbeit … lohnt sich das denn? Ja, es lohnt sich. Wir wollen, dass unsere Recherchen und Preisträger die nötige Aufmerksamkeit bekommen. Wir wollen öffentlichen Druck aufbauen – denn so können wir Politikerinnen und Firmen dazu bewegen, unsere Privatsphäre ernst zu nehmen und etwas zu verändern. Wen wir dieses Jahr in die Zange genommen haben und welche Erfolge es schon zu vermelden gibt, das erfahren Sie auf Seite 109.

Foto: Sapi Ullrich, cc by 4.0

Workshops und Debatten – Aktiv auf dem Aktivcongress

Aktivcongress – für Menschen, die Politik, Technik und Gesetze mitgestalten wollen

Und nach den BigBrotherAwards? Haben wir unsere nächste Veranstaltung organisiert: Nach vielen Jahren Pause konnten wir in diesem Jahr endlich wieder einen Aktivcongress auf die Beine stellen. Ein Wochenende, an dem sich Menschen aus ganz Deutschland treffen um sich auszutauschen, vor allem aber: um aktiv zu werden! Dort werden neue Kampagnen-Ideen entwickelt, wir haben uns gegenseitig Handwerkszeug beigebracht und viele Steine ins Rollen gebracht. Ein paar Eindrücke bekommen Sie hinten im Buchumschlag und im Bericht ab Seite 94.

Fedicamp / Fediverse

Ein Teil unseres Teams hatte danach gerade mal Zeit für einen kurzen Zwischenstopp zuhause, dann ging es schon weiter ins Wendland zum Fedi-Camp: Zum zweiten Mal haben sich dabei Menschen getroffen, die sich mit dem Fediverse verbunden fühlen – ob als Server-Betreiberin, Entwickler, aktive Nutzerin oder Neuling in diesem dezentralen sozialen Netzwerk.

Es gab viel zu reden, denn das Fediverse hat eine ziemliche Reise durchgemacht: Im November 2022 haben wir noch einen Sondernewsletter begonnen mit „Wollen Sie Twitter kaufen?“ Damals haben wir uns noch kopfschüttelnd gewundert, dass es möglich sein kann, dass ein durchgeknallter Milliardär mal eben eine Plattform kauft, die bis dahin zentral für den politischen Austausch war. Die von Regierungen, Behörden und Politikerinnen genutzt wurde.

Foto: Markus Korporal, cc by 4.0

Wir brauchen Plattformen, die wir alle mitgestalten können.

Foto: padeluun, cc by 4.0

Das Fediverse war auch auf dem ChaosCamp ein großes Thema. (▸ Seite 75)

Rund ein Jahr später ist das, was Twitter mal war, ein Scherbenhaufen. Und wir sind umso überzeugter von einer ganz alten Idee von uns: Wir dürfen unsere wichtigsten Kommunikationswerkzeuge nicht in die Hand einiger weniger Firmen oder Personen geben. Wir brauchen dezentrale Netzwerke, die von niemandem gekauft werden können. So wie das Fediverse eines ist. Wir brauchen Plattformen, die wir alle mitgestalten können. Und wir als Digitalcourage wollen mithelfen, dieses Netzwerk so aufzubauen, dass es ein freundlicher Ort für echte Kommunikation wird. Was das Fediverse jetzt braucht, damit es erfolgreich werden kann, dazu mehr auf Seite 72 und 75.

▸Chaos Communication Camp

Um das Fediverse haben sich deshalb auch viele Vorträge und Gespräche von uns auf dem Chaos Communication Camp gedreht. Schauplatzwechsel: Ein Parkgelände in Brandenburg, nördlich von Berlin. Sengende Sonne. Zelte. 6.000 Menschen. Sehr viele Laptops, Computerbauteile und Lichtinstallationen. Und mittendrin: Digitalcourage mit einer großen Zeltbühne, auf der es ein grandioses Vortragsprogramm gegeben hat, an dem viele Menschen aus unserem Team mit viel Energie gewerkelt haben. Dort haben wir im Rahmen vieler Vorträge, Gesprächsrunden und Workshops vorgestellt, mit welchen Themen wir uns gerade beschäftigen. Aber auf unserer Bühne haben auch viele tolle externe Referent.innen gesprochen zu Themen, mit denen wir uns gut identifizieren können. Mehr Eindrücke vom Chaos Communication Camp auf Seite 90.

▸Freedom not Fear in Brüssel – Aktivist.innen aus ganz Europa

Während ein Teil unseres Teams noch in Brandenburg alles abgebaut, abtransportiert und wieder weggeräumt hat, hat sich ein anderer Teil Anfang September schon wieder auf die Reise gemacht. Diesmal in Richtung Brüssel. Dort haben wir zusammen mit anderen ein internationales Treffen von Aktiven aus ganz Europa organisiert.

Von Portugal bis Griechenland und Finnland bis Italien kamen Menschen zu „Freedom not Fear" angereist, die sich für Grundrechte und Freiheit statt Über-

Foto: Sapi Ullrich, cc by 4.0

Freedom not Fear in Brüssel mit Aktivist.innen aus ganz Europa

wachung einsetzen. Die Bandbreite der Teilnehmenden reichte dabei von Menschen, die sich privat engagieren – oder erst noch engagieren wollen – zu Mitarbeitenden in NGOs und Mitgliedern des Europaparlamentes. Nach einem intensiven Austausch am Wochenende ist das Herzstück dieses Treffens traditionell immer ein Besuch im Europaparlament und Gespräche mit Parlamentariern am Montag. Welchen besonderen Gast wir bei der Veranstaltung in diesem Jahr getroffen haben, lesen Sie auf Seite 88.

Kunstinstallation Wiwiwi im Museum Marta

Im September und Oktober 2023 konnten wir noch ein Ausflugsziel empfehlen: Das Kunstmuseum Marta in Herford hat, passend zur Ausstellung „SHIFT – KI und eine zukünftige Gemeinschaft", im Museumsfoyer die Raum- und Klanginstallation „Wiwiwi – Nang Nang Nang" von Art d'Ameublement, Rena Tangens und padeluun, als Teil des aktuellen Vermittlungsprogramms ausgestellt.

Ganze vier Monate lang waren die Robotergraugänse dort zu sehen, nachdem sie vorher noch ein paar kleinen Reparaturarbeiten unterzogen wurden. Vor allem waren sie zu hören, denn wenn eine Gans „Wiwiwi" sagt, antworten alle anderen mit „Nang Nang Nang".

Der Grundgedanke hinter diesem 1993 entstandenen Kunstwerk: Die Basis jeder Kommunikation ist es, sich in

Unsere Wiwiwis im Kunstmuseum Marta Herford

Foto: Hans Schroeder, cc by 4.0

Beziehung zueinander zu setzen. Ich habe dich gehört, ich nehme dich als Gegenüber wahr – Nang Nang Nang!

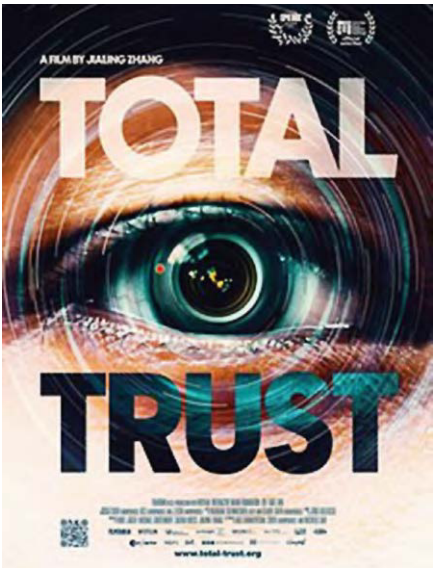
Die Geschichte der Wiwiwis konnten und können Sie ausführlich im Jahrbuch für 2023 auf Seite 167 nachlesen.

Filmabende zu „Total Trust“ – Überwachung in China

Identifizierung per Gesichtserkennung an jedem Bahnhof, Überwachungskameras überall – im Zweifelsfall auch direkt auf den Hauseingang von unliebsamen Kritikern gerichtet. Im Oktober 2023 ist der Dokumentarfilm „Total Trust“ über Überwachung und die Situation von Menschenrechtsaktivisten in China in die deutschen Kinos gekommen.

Dieser Film führt eindrücklich vor Augen, welches Maß an Überwachung und Kontrolle einer ganzen Bevölkerung technisch möglich ist. Unser demokratisches System und unser Rechtsstaat schützen uns vor willkürlichen Verhaftungen und Repressionen, wie dieser Film sie zeigt. Aber Demokratie ist kein Selbstläufer, und auch bei uns werden Überwachungsmaßnahmen oft als Maßnahmen für mehr Sicherheit oder Komfort getarnt.

Deshalb hat es uns sehr gefreut, dass wir zum Start des Filmes eingeladen wurden, im Kino Kamera in Bielefeld, im Cinema Münster und im Delphi Berlin bei einer anschließenden Diskussion dabei zu sein. Weitere Kino-Stationen sind in Vorbereitung.



pifflmedien.de Pressematerial

Kabarett – satirischer Jahresrückblick

Nicht nur im Kunstmuseum und im Kino, auch auf einer Kabarettbühne waren wir vertreten: Rena Tangens war zum Jahreswechsel 2022 / 23 als Überraschungsgast eingeladen beim satirischen Jahresrückblick des Bielefelder Kabarettisten Ingo Börchers im Theater am Alten Markt. Seine Gedanken dazu können Sie auf Seite 87 nachlesen.

Bildung – freie Schulsoftware und ein kurz&mündig zu Smart Toys

Im Bereich Bildung stand 2023 für uns im Fokus, Eltern, Lehrkräfte und Schulleitungen an die Hand zu nehmen und mit ihnen gemeinsam eine lebenswerte digitale Welt für Kinder und Jugendliche zu gestalten. Unsere Medienpädagogin Jessica Wawrzyniak hat ein kurz&mündig-Buch zum Thema **Smart**

Toys und Kinder-Tracking-Apps veröffentlicht (▸ Seite 70) und den Elternratgeber „Screen Teens – Wie wir Jugendliche in die digitale Verantwortung begleiten“. Einen Buchauszug präsentieren wir Ihnen auf Seite 68.

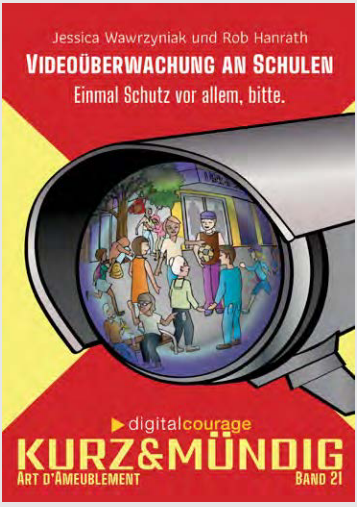
Um Eltern auch bei der Gestaltung des Schulumfelds mehr Gewicht zu geben, haben wir die Arbeitsgruppe **„Eltern und Schulsoftware“** gegründet. Dort werden verschiedene Perspektiven und Erfahrungen ausgetauscht, wie Kinder vor ungeeigneter Software im Unterricht bewahrt werden können. Vernetzung ist uns ein großes Anliegen, um Eltern, die sich wie Einzelkämpfer.innen fühlen, zu zeigen, dass sie mit ihren Sorgen um die Grundrechte ihrer Kinder nicht alleine dastehen.

Auch Lehrerinnen und Lehrer, denen ihre Privatsphäre und die ihrer Schülerinnen und Schüler wichtig ist, fühlen sich damit oft allein. Sie beißen sich an den Vorgaben von Ministerien, Schulträgern und Schulleitungen die Zähne aus.

Um die **Entscheidungsträger.innen in der Bildungspolitik** zu erreichen, haben wir zahlreiche Beiträge in Fachpublikationen platziert, die über die grundrechtewahrende Digitalisierung an Schulen sowie Verbesserungen mit freier Schulsoftware aufklären. Schulen sollen unter anderem die individuelle Entfaltung der Schüler.innen ermöglichen, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen sowie Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt fördern. Diesen Bildungsauftrag können Schulen nur erfüllen, wenn sie sich aktiv in eine digital souveräne Richtung entwickeln. Dazu müssen sie sich für ihren digitalen Unterricht von monopolistischen Hard- und Softwareherstellern lösen und Schülerinnen und Schüler über die Zusammenhänge von Digitalisierung, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aufklären.

Videoüberwachung an Schulen ist seit Jahren ein Dauerbrenner-Thema, in den Schulen und auch bei uns. In unserer

Erhältlich im Digitalcourage-Shop!
Videoüberwachung an Schulen



Band 21 der Reihe „kurz&mündig“
DIN A6, 32 Seiten geheftet
ISBN 978-3934636-57-6
Preis: 5,00 € inkl. Versandkosten
▸ **shop.digitalcourage.de**

Erhältlich im Digitalcourage-Shop!

Folder:
Netzwerk Freie Schulsoftware

Alle Infos zum Netzwerk freie Schulsoftware, auch zum Weitergeben

2,50 € / 25er-Bündel

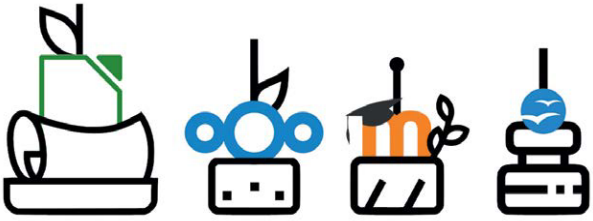
inkl. 7 % USt., zzgl. Versand

shop.digitalcourage.de

Minibuch-Reihe „kurz&mündig“ haben wir einen Band veröffentlicht, der Gewalt und Vandalismus an Schulen und den Wunsch nach Schutz durch Videoüberwachung thematisiert. Gemeinsam mit einem Lehrer, der Gewalt im Schulalltag hautnah miterlebt, hat Jessica Wawrzyniak eine Handreichung geschrieben, die die Sorgen der Betroffenen ernst nimmt, gleichzeitig aber auch den Verlust von Grundrechten benennt und alternative Auswege aufzeigt. (▸ Seite 71)

Für Schulen, die sich bereits dafür entschieden haben, freie Software einzusetzen, aber noch nicht so recht wissen, wie und wo sie anfangen sollen, steht nach wie vor unser **„Netzwerk Freie Schulsoftware – Schulen helfen Schulen“** zur Verfügung, in dem Expertinnen und Experten interessierten Schulen bei den ersten Schritten mit freien Programmen unter die Arme greifen. Inzwischen ist das Netzwerk stark gewachsen und umfasst weit über 1.000 Hilfsangebote für Lehrkräfte, die sich auf rund 170 schulgeeignete Programme beziehen. Ein Wahnsinnserfolg! Denn dieses Projekt zeigt zum einen, dass digitaler Unterricht nicht nur mit Programmen von Google, Microsoft und Apple möglich ist. Zum anderen wird deutlich, wie viel Kraft und Gemeinschaft inzwischen vorhanden ist, um Änderungen im Bildungsystem zu bewirken.

Davon angeregt wurde es im Herbst 2023 praktisch: Aus der AG Pädagogik, einer Gruppe von fachkundigen Ehrenamtlichen aus den Bereichen der schulischen und außerschulischen Bildung, erwuchs die Idee, stärker mit interessierten Lehrkräften, Schuladmins und Schulleitungen ins Gespräch zu kommen. Das **„Freie-Software-Snack-Buffet“** war geboren: Mini-Fortbildungen in einem 60-minütigen Online-Format.



▸Freie-Software-Snack-Buffet

Grafik: Markus Korporal, cc by 4.0

Gemeinsam mit zwölf Helfer.innen aus dem Netzwerk Freie Schulsoftware haben wir eine Vortragsreihe mit anschließender Austauschmöglichkeit zu den Programmen Libre Office, Linuxmuster, Moodle, Nextcloud und Only Office auf die Beine gestellt – eine kleine Auswahl gesunder und köstlicher Software-Snacks zum Ausprobieren. 186 Teilnehmende haben uns dafür beste Noten gegeben – das macht uns wirklich, wirklich glücklich.

Karikatur: rainking.de, cc by 4.0

Karikatur von rainking zum Europäischen Datenschutztag 2023

Wir sind gefragt: Stellungnahmen zu Gesetzesänderungen

Wir bringen uns in politische Prozesse ein. Manchmal ungefragt, mit lautem Protest auf der Straße, manchmal vor Gericht mit strategischen Klagen oder Verfassungsbeschwerden. Aber wir freuen uns natürlich umso mehr, wenn wir einfach gleich von der Politik gefragt werden. Und das passiert erfreulicherweise immer häufiger. Gleich drei Mal wurden wir in diesem Jahr um Stellungnahmen zu geplanten Gesetzesänderungen gebeten.

Einmal ging es dabei um **geplante Änderungen des Bundesdatenschutzgesetzes**. Unter anderem ist in dem Änderungsvorschlag eine Einschränkung der Auskunftsrechte vorgesehen. Hintergrund: Die europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) räumt uns allen ein Auskunftsrecht ein: Das heißt, wenn ein Unternehmen persönliche Daten über mich speichert, dann habe ich das Recht zu erfahren, welche Informationen das sind, und kann eine Löschung verlangen. (▸ Seite 164) Doch dieses Auskunftsrecht soll eingeschränkt werden, zum „Schutz von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen“.

Wir haben uns gegen eine weitere Aufweichung des Auskunftsrechts ausgesprochen, denn Betriebsgeheimnisse werden gesetzlich bereits ausreichend geschützt, und Unternehmen sollen keine Einladung bekommen, Anfragen einfach abzuwimmeln.

Zweimal wurden wir um Stellungnahme zu Gesetzesvorhaben des Landtages Schleswig-Holstein gebeten. In einem Fall ging es dabei um **Digitalisierung in der Verwaltung**. Wenn Behörden ihre Akten digital verwalten, finden wir das grundsätzlich erst mal in Ordnung. Solange dabei wichtige Sicherheitsregeln eingehalten werden: Und dazu gehört, dass die Behörden eine sichere Server-Infrastruktur und Open-Source-Software dafür nutzen. Die interne Digitalisierung in den Behörden darf

aber nicht zu einem Digitalzwang auf Seiten der Bürger.innen führen – für die Kommunikation zwischen Bürgern und Ämtern muss es stets auch weiter analoge Möglichkeiten geben.

In dem anderen Gesetzesentwurf aus Schleswig-Holstein, den wir kommentieren durften, ging es um die **Speicherung von Telefon-Verbindungsdaten**. Klingelt da bei Ihnen auch eine Alarmglocke? Ja, es hat was mit Vorratsdatenspeicherung zu tun. Die Vorratsdatenspeicherung wurde, wie schon erwähnt, immer wieder von Gerichten als unzulässig kassiert und entsprechende Absätze in (Landes-)Gesetzen wurden dadurch ungültig. (▸ Seite 64)

Die schwarz-grüne Regierung in Schleswig-Holstein will nun neu festschreiben, unter welchen Umständen die Polizei Zugriff auf Verbindungsdaten von den Anbieterfirmen einfordern darf. Diese Daten liegen aber oft gar nicht vor: Da die meisten Telefonverträge mittlerweile Flatrates sind, ist eine Speicherung von Verbindungsdaten über einen längeren Zeitraum nicht mehr nötig und damit auch nicht erlaubt. Anbieter dürfen aber Verbindungsdaten für einige Tage speichern, wenn sie angeben, diese Informationen z.B. zur Störungsbeseitigung zu brauchen.

In dem neuen Gesetzesvorschlag aus Schleswig-Holstein ist die Voraussetzung, um auf diese Daten zugreifen zu können, so spekulativ, dass es schon absurd klingt: Zusammengefasst würde das neue Gesetz erlauben, die Telekommunikation einer Person zu überwachen, wenn die Annahme besteht, diese Person könnte demnächst Beziehungen zu einer als terroristisch eingestuften Organisation aufnehmen. Noch plakativer erklärt: Wenn jemand denkt, Sie könnten vorhaben, bei einer Umweltorganisation anzurufen, die gerade von irgendjemandem als terroristisch verleumdet wurde – dann dürfen Ihre

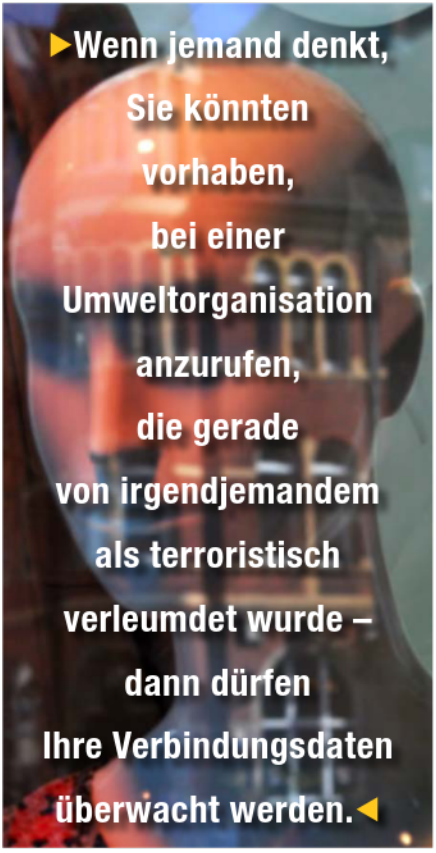


Foto: Isabel Wienold, cc by 4.0

Verbindungsdaten überwacht werden. Und übrigens auch Ihr Surfverhalten im Internet, denn auch das könnte in den Gesetzesvorschlag hineininterpretiert werden.

Wir finden Mutmaßungen darüber, wer demnächst wen kontaktieren wird, genauso unseriös wie die aktuelle Handhabung des Terrorbegriffes, und haben gefordert, das Gesetz entsprechend zu ändern und Teile zu streichen.

Über alle drei Gesetzesvorschläge war bei Redaktionsschluss noch nicht entschieden.

Auch an weiteren Stellen wurde unser Rat eingeholt: Wir wurden zu einem sogenannten Stakeholder-Dialog eingeladen, der im Auftrag des Bundesumweltamtes organisiert wurde. Dabei ging es um das gerade zunehmend heiß diskutierte Thema **Digitalisierung und Nachhaltigkeit**.

Digitalcourage-Campaigner Konstantin Macher hat dort unsere Position u.a. zu überwachungsbasierter Werbung und Überwachungskapitalismus eingebracht. Denn Werbung, für die unsere Persönlichkeit und unsere Vorlieben ausspioniert werden, ist nicht nur ein Problem für unsere Privatsphäre. Damit Firmen berechnen können, an wen unsere Aufmerksamkeit gerade am teuersten verkauft wird und wie wir am besten manipuliert werden können, müssen ständig Daten erhoben, gespeichert und weitergegeben werden. Und das verbraucht Energie: Online-Werbung war weltweit im Jahr 2016 für den Ausstoß von 60 Megatonnen CO_2 verantwortlich – das sind zehn Prozent des CO_2-Ausstoßes des gesamten Internetverkehrs und so viel, wie ganz Irland im Jahr 2019 erzeugt hat.

Nachhaltigkeit und Digitalisierung

Das Thema Nachhaltigkeit und Digitalisierung nimmt zum Glück gerade deutlich an Fahrt auf. Eine neue Bewegung wächst heran und trifft sich unter dem

Erhältlich im Digitalcourage-Shop!

Anonym surfen mit dem PrivacyDongle

Die Tor-Anonymisierungssoftware ist auf dem PrivacyDongle bereits konfiguriert. Einfach einstecken und anonym lossurfen. Für Windows 7, 8, 10, Mac OS X (10.9.x +) Linux, Unix, BSD (vom Rechner starten)

Marken-USB-Stick (Kingston)
Metallgehäuse und Schlüsselanhänger
USB 3.0 Hi-Speed, 32 Gigabyte
Preis: 30 Euro / Stück

Mit den Einnahmen aus dem Verkauf des PrivacyDongle finanzieren wir einen Teil der Kosten für den Betrieb von Tor-Exit-Relays.

shop.digitalcourage.de

Foto: Markus Korporal, cc by 4.0

Rena Tangens (2. von links) bei der „Bits & Bäume“-Konferenz 2022 in Berlin. Digitalisierung und Nachhaltigkeit ist auch für uns ein wichtiges Thema.

Namen **„Bits & Bäume”**. Bei der Bits & Bäume-Konferenz Nordrhein-Westfalen im Juli 2023 waren wir mit einem Workshop vertreten: Konstantin Macher hat eine Diskussion dazu angeregt, ob ChatGPT und ähnliche generative „KI”-Modelle in den Händen großer Firmen (dazu zählen neben Sprachmodellen auch z.B. Bildgeneratoren), ökologisch und sozial nachhaltig sind.

Bisher kann man diese Frage eindeutig mit nein beantworten. Denn das Trainieren neuer Modelle frisst „unendlich“ viel Energie und damit eine sogenannte KI irgendetwas Sinnvolles produzieren kann, ist Handarbeit erforderlich. Denn um die statistischen Berechnungen – und nichts anderes verbirgt sich hinter dem, was als „Künstliche Intelligenz” vermarktet wird – immer weiter zu verfeinern, wird extrem viel Arbeit von sogenannten Klickarbeiter.innen benötigt.

Diese leben meist im globalen Süden und arbeiten für wenig Geld und unter prekären Bedingungen. „KI“ ist also auch aus sozialer Perspektive alles andere als nachhaltig. „KI“-Modelle stärken bislang also lediglich die Monopolstellung großer Tech-Firmen.

Wie sich Organisationen und Unternehmen von der Infrastruktur dieser Firmen unabhängig machen können, darum geht es in einem Debattenartikel (verlinkt über die Jahrbuch-Webseite), an dem Rena Tangens mitgeschrieben hat. Der Artikel ist erschienen nach einer Diskussionsrunde bei der deutschlandweiten Bits & Bäume-Konferenz in Berlin im Herbst 2022.

Die Dienste der GAFAM-Firmen – das Akronym steht für Google, Apple, Facebook, Amazon und Microsoft – werden in vielen Unternehmen völlig unhinterfragt genutzt. Aber sie gefährden die informationelle Selbstbestimmung von Kund. innen und Beschäftigten. 85 % aller Firmen in Deutschland nutzen die Office-Software von Microsoft, 9 % die von Google und nur 2 % die Open-Source-Alternative Libre Office. Dass es auch anders geht, können wir aus eigener Erfahrung berichten: Bei Digitalcourage nutzen wir für unseren Bürobetrieb und

unsere tägliche Arbeit freie Software und eine eigene IT-Infrastruktur.

Nuudel, Tor, zensurfreier DNS-Server – unsere Dienste für die Allgemeinheit

Und diese eigene IT-Infrastruktur teilen wir auch gerne: Zum Beispiel bieten wir den Terminfinder **Nuudel** (▸ Seite 161) an, der auf der freien Software Framadate basiert und sich auch für andere Umfragen eignet. Er speichert keine Metadaten (z.B. IP-Adressen) und ist auch über das Anonymisierungsnetzwerk Tor erreichbar.

Dort laufen mittlerweile knapp 400.000 Umfragen gleichzeitig. Weil wir keine Daten erheben, wissen wir nicht viel über die Nutzung (und wir wollen auch nicht mehr wissen – das ist ja der Sinn hinter einem anonymen Dienst). Aber auf Grund der vielen Anfragen per E-Mail oder Telefon, die uns fast täglich zu Nuudel erreichen, können wir sagen: Unser Nuudel erfreut sich großer Beliebtheit und gehört in zahlreichen Ämtern, Firmen, Vereinen und bei Privatpersonen fest zur Arbeitsroutine.

Auch an der Infrastruktur des **Tor-Netzwerkes** beteiligen wir uns. Das Tor-Netzwerk anonymisiert Verbindungsdaten und macht damit eine Rückverfolgung, wer wann welche Webseite besucht hat, unmöglich. Weil wir es wichtig finden, dass Menschen weltweit ihre Privatsphäre im Internet schützen können und nicht verfolgbar sind, betreiben wir einen sogenannten Exit-Knoten und sind in den globalen Top 10 der Tor-Exit-Server.

Digitalcourage betreibt auch seit vielen Jahren zensurfreie **DNS-Server**. DNS-Server sind so etwas wie die „Telefonbücher des Internets“. Über sie können Inhalte im Internet zensiert werden: Denn wenn eine Nummer aus dem Internet-Telefonbuch entfernt wird, dann kann sie nicht mehr gefunden werden. Deshalb betreiben wir ein zensurfreies Telefon-

Foto: Gerd Altmann, cc0

Das Tor-Netzwerk sichert Ihre Privatsphäre. Wir betreiben einen der zehn größten Exit-Knoten weltweit.

buch, in dem alle Nummern stehen. Das Angebot wird rege genutzt: Mehrere Tausend Anfragen pro Sekunde werden von unseren zensurfreien DNS-Servern beantwortet.

Ein ziemlicher Überraschungserfolg war in diesem Jahr ein weiterer Dienst: **„Frank geht ran"**. Franks Nummer sieht aus wie eine gewöhnliche Handynummer: 0163 1737743. Diese Nummer können Sie an alle Menschen weitergeben, die nach Ihrer Telefonnummer verlangen, aber mit denen Sie nichts zu tun haben wollen.

Ruft jemand diese Nummer an, meldet sich ein Anrufbeantworter namens Frank, der jeden Anrufer freundlich auf diesen Umstand hinweist und anschließend das Gespräch beendet. Im Mai 2021 haben wir diesen Dienst von seinem Erfinder Steffen Persiel übernommen, weil wir die Idee so charmant fanden. Im Juni und Juli 2023 haben offenbar auch Redakteur.innen Franks unendliche Geduld entdeckt und schätzen gelernt – und es sind eine ganze Reihe Zeitungsberichte und Radiointerviews zu Frank erschienen.

Cryptocafés – Digitale Selbstverteidigung in der Praxis

Unser Bürotelefon beantwortet natürlich nicht Frank, sondern unser Digitalcourage-Team in Bielefeld. Wir bekommen sehr viele Anfragen per Telefon und E-Mail zu ganz unterschiedlichen Themen und versuchen, nach besten Wissen und Gewissen zu antworten. Aber oft kommen wir dabei auch an unsere Grenzen. Vor allem eine Einzelfallbetreuung zu Fragen wie: „Können Sie mir helfen, mein Handy sicher einzurichten?" können wir leider einfach nicht schaffen.

Deshalb gibt es auf unserer Website die Anleitungen zu vielen solcher Fragen von der AG Digitale Selbstverteidigung (digitalcourage.de/selbstverteidigung und hier im Jahrbuch ab Seite 159). Manchmal bieten wir auch in Bielefeld oder an den Standorten unserer Ortsgruppen sogenannte Cryptocafés an – manchmal auch mit anderem Namen wie Datenschutzcafé oder Crypto- und Datenschutz-Kaffeeklatsch.

Auch wenn der Name vielleicht zuerst etwas kryptisch klingt: Dahinter steckt eine Veranstaltung, bei der praxisnah Fragen beantwortet werden, und die sich auch an Menschen mit wenig Vorwissen richtet. Die Teilnehmenden sind meist zwischen Anfang zwanzig und über

Foto: Markus Korporal, cc by 4.0

Unser Datenschutzcafé in Bielefeld – Handys raus und anfassen, ausprobieren, Privatsphäre selbst einstellen!

sechzig – also sehr gemischt. Am wichtigsten ist der Praxisteil. Also: Eigene Laptops und Smartphones zücken und gemeinsam ausprobieren, wie man mit einer Passwortverwaltung sichere Passwörter einrichten kann, seine E-Mails verschlüsselt (▸ Seite 168) oder einem Link ansehen kann, ob er von Betrügern stammt und nur vorgibt, auf die Website der Bank zu führen (▸ Seite 170).

2023 haben wir solche Veranstaltungen in Bielefeld und Herford ausgerichtet, und unsere Ortsgruppen haben Cryptocafés in Kiel, Bremen, Braunschweig und München angeboten (▸ Seite 58). Wenn Sie irgendwo eine Einladung zu einem „Cryptocafé“ sehen – trauen Sie sich hinzugehen, Sie müssen dafür weder Kryptographieexpertin noch Computerfachmann sein.

Und jeweils zum Jahresende packen wir 24 Tipps in unseren Online-Adventskalender zur Digitalen Selbstverteidigung. Türchen für Türchen kann man damit die Tipps unserer Expertinnen und Experten ausprobieren. Zu Weihnachten 2023 gibt’s den Adventskalender auch als 24 Türhänger (so wie die „Nicht stören“-Hinweise im Hotel). Ausprobieren und irgendwo anders hinhängen, ist die Idee dahinter.

Digitalcourage-Vortrags-Agentur – von Keynote über Podium bis Workshop

Immer wieder unter Menschen zu gehen und unser Wissen weiterzugeben – das ist für uns essenziell. Schon lange

Foto: Sapi Ullrich, cc by 4.0

Rena Tangens erklärt bei FnF 2022, wie die irische Aufsichtsbehörde Datenschutz in ganz Europa sabotiert.

wünschen wir uns eine Professionalisierung unserer Vorträge und Workshops. Die Expertise in unserem Umfeld ist hoch, und unsere Veranstaltungen sind sehr gefragt. Doch mit jeder zusätzlichen Veranstaltung steigt auch unser Verwaltungsaufwand, den jede und jeder von uns bewältigen muss. Das müsste doch einfacher gehen!

Im April 2022 legten wir los und entwickelten unter dem Namen „Digitalcourage Agentur“ Konzepte, wie wir die Abwicklung automatisieren können, sodass die Referentinnen ihre Zeit für Inhalte einsetzen und die Kunden eine zentrale Ansprechperson haben. Seither bauen wir an den Strukturen und arbeiten an der Umsetzung (▸ Seite 98).

▸kurz&mündig – kompaktes Wissen weitergeben

Um Wissen an möglichst viele Menschen weiterzugeben, setzen wir nicht nur auf Website, Newsletter und zahlreiche Veranstaltungen, sondern auch auf gedrucktes Papier. Denn um etwas zu begreifen, ist es manchmal besser, wenn man es auch greifen und anfassen kann.

Deshalb haben wir 2019 unsere Wissenreihe kurz&mündig gestartet. Wir nennen sie „Mini-Bücher“. Im Hosentaschenformat und mit vielen Illustrationen versehen, vermitteln die Büchlein komplexe Themen rund um Datenschutz und digitale Bildung. Mittlerweile ist diese Reihe auf über zwanzig Bände angewachsen. Alleine 2023 sind bis Oktober sechs kurz&mündig-Bände

Illustration: Isabel Wienold, cc by 4.0

erschienen und vier weitere noch bis Jahresende geplant (▸ Seite 100).

Eines der Themen hat mittlerweile eine Fortsetzung bekommen: Der erste Band der Reihe beschäftigt sich mit **„Digitaler Mündigkeit“**. Leena Simon von Digitalcourage erklärt darin, wie wir alle es schaffen können, entscheidungsfähig zu werden, wenn es um technische Entwicklungen geht. Zu genau diesem Thema ist 2023 von Leena auch ein umfangreiches Buch erschienen. Sie macht Mut, sich weder zu verweigern noch auszuliefern, sondern als Einzelne und als Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen (▸ Seite 72 und 162).

▸Anekdote Tesla – die fahrende Videoüberwachung

Manchmal schlägt sich diese Verantwortung nieder in ganz kleinen, alltäglichen Geschichten. Wie an dem Tag, als jemand seinen Tesla direkt vor unserem Büro-Schaufenster abgestellt hat.

Gunther Pflüger, der auf der anderen Seite des Schaufensters arbeitet, gefiel

das gar nicht. Denn eine zentrale Funktion der Tesla-Autos ist die Video- und Ultraschallüberwachung sowohl im Fahr- als auch im Parkmodus. Mit anderen Worten: Teslas sind fahrende Überwachungskameras, die laufend ihre Umgebung filmen und diese Daten auch an den Hersteller weitergeben. Dafür hat Tesla 2020 einen BigBrotherAward bekommen.

Was also tun mit fahrenden Kameras, die direkt auf den eigenen Arbeitsplatz gerichtet sind? Gunther holte unsere (rückstandslos abziehbaren und wiederverwendbaren) Kamerastopper, um die Kameras am Auto abzudecken. Auf Social Media und im Büro gab es skeptische Kommentare. Ob der Teslabesitzer aggressiv reagieren würde?

Das Gegenteil war der Fall: Als der Fahrer des Autos zurück kam, sprach Gunther ihn freundlich darauf an – und der Fahrer erwiderte, dass es sich um einen Firmenwagen handele, er selber auch gar nicht glücklich über diese Wahl sei und alles an Datensendeverhalten deaktiviert habe, was möglich sei. Manchmal klärt ein freundliches Gespräch eben vieles.

Foto: Markus Korporal, cc by 4.0

Ein Tesla vor unserer Haustür? Über die Kamerastopper (gibt‘s bei uns im Shop) kamen wir ins Gespräch.

Staffelübergabe: Wir haben eine neue Geschäftsführung!

Über ein Dutzend Jahre hat Detlev Sieber als Geschäftsführer geholfen, Digitalcourage richtig voranzubringen. Die Mitgliederzahlen haben sich mehr als verzehnfacht. Das Team ist in dieser Zeit von vier Teilzeit- auf circa 20 Vollzeitstellen angewachsen.

Detlev selbst hatte nie eine Vollzeitstelle. Er musste also mit nur wenigen Stunden pro Woche auskommen. So beriet er neben seinem Engagement bei Digitalcourage dann auch bald viele weitere gemeinnützige Organisationen. Daraus entstand sozusagen als Ausgründung von Digitalcourage civiservice.de GmbH, die Firma, die ihn immer mehr beanspruchte. Vergangenes Jahr wurde überdeutlich klar: Digitalcourage kommt ohne eine hauptberufliche Geschäftsführung nicht aus.

Foto: Markus Korporal, cc by 4.0

Detlev Sieber übergibt sein Amt als Geschäftsführer von Digitalcourage an Naciye Demirbilek – und bleibt ehrenamtlich aktiv bei uns.

Wir haben lange nach der perfekten Geschäftsführung gesucht. Im August 2023 hat Detlev den Staffelstab an unsere neue, erfahrene Geschäftsführerin Naciye Demirbilek übergeben. Naciye wird sich nun in Vollzeit um Digitalcourage kümmern und dafür sorgen, dass die gute Arbeit auch ein gutes Fundament aus Fundraising, Buchhaltung, Vertrauen und Verantwortung hat. „Verlange das Unmögliche, um das Mögliche zu erreichen“ – unter diesem Motto arbeitet Naciye schon seit vielen Jahren am Thema Globale Gerechtigkeit. Sie hat bereits mehrere große Organisationen geleitet. Besonders interessiert sie sich dafür, wie wir gemeinsam die Monopolmacht von Großkonzernen in der digitalisierten Welt beschränken können. Wir versprechen: Im nächsten Jahrbuch werden wir ihr Portrait lesen können. Detlevs Portrait findet sich im Jahrbuch für 2023 auf Seite 75. Wir sind ihm für immer zu größtem Dank verpflichtet. Und wir freuen uns sehr, dass er uns ehrenamtlich weiter erhalten bleibt!

Nach außen hin ist diese Staffelstab-Übergabe kaum sichtbar. Dennoch bedeutet sie für unsere gemeinsame Arbeit eine sehr große Veränderung. Wir haben eine weitere Stufe in Richtung auf das dringend benötigte Wachstum genommen. Wir selber sind, nachdem wir das hier aufgeschrieben haben, überrascht, was uns alles in den vergangenen zwölf Monaten bewegt hat. So viel haben wir mit hoher Qualität geschafft. Und dennoch mussten wir an so vielen Stellen abspecken und konnten uns um dringende Angelegenheiten nicht oder nur mit beschränkter Aufmerksamkeit kümmern. Naciye Demirbilek holt uns da ab, wo Detlev Sieber uns hingebracht hat, und wird unserer Arbeit – da sind wir sicher – noch mehr Struktur geben, damit wir noch viel mehr bewegen können.